

Religionslehre: Das Beispiel vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) – Wer ist mein Nächster?

Grobziel

Die Schüler sollen die biblische Erzählung „Der barmherzige Samariter (Lk 10,30-35)“ kennen lernen und anhand dieser erfahren, dass Jesus zur Nächstenliebe jedem gegenüber aufruft.

Feinziele

Die Schüler sollen...

- ihr Vorwissen bezüglich des 1. Teils der Rahmengeschichte (Lk 10,25-29) und wichtiger Schlüsselbegriffe der Erzählung aktivieren und verbalisieren.
- ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln, indem sie sich an verschiedenen Stellen der Erzählung in die Person des Kaufmanns einfühlen.
- ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln, indem sie sich auch in weitere Personen der Geschichte (Priester, Levit, Samariter) einfühlen.
- das Gleichnis sowohl affektiv als auch inhaltlich erschließen.
- am Beispiel des barmherzigen Samariters erfahren, dass jeder Mensch unser Nächster ist.
- die Aussage des Gleichnisses in Ansätzen auf die eigene Lebenssituation übertragen.
- die biblische Erzählung anhand von Farben und Figuren symbolisch gestalten.

Geplanter Unterrichtsverlauf und methodische Begründung

Zeit	Artikulation	Lernziele – Lerninhalt	Arbeitsformen	Medien	Methodische Begründung
08.00 – 08.05	Ritual	Morgenkreis, Gebet, Lied	Sitzkreis		Das Ritual soll den Schülern Sicherheit vermitteln.
08.05 – 08.08	Hinführung	<p>stummer Impuls: L heftet Bild „Jesus und Schriftgelehrter“ und Sprechblase „Wer ist mein Nächster?“ an Flipchart</p> <p>→ S äußern ihr Vorwissen über den 1. Teil der Rahmenerzählung (nach Lk 10,25-29)</p> <p>Zielangabe: Heute wirst du erfahren, wie Jesus diese Frage beantwortet. Er antwortet dem Schriftgelehrten mit einer Geschichte. Diese Geschichte möchte ich euch heute erzählen.</p>	Sitzkreis	Flipchart, Bild „Jesus und Schriftgelehrter“, Sprechblase „Wer ist mein Nächster?“	<p>Die gesamte Unterrichtsstunde findet im Stuhlkreis statt. Diese Arbeitsform ist den Kindern geläufig und hat den Vorteil, dass die Beteiligten sich zu jedem Zeitpunkt sehen, wahrnehmen und miteinander kommunizieren können. Das Thema selbst ist im „Zentrum“ des Stuhlkreises und somit wird eine vertiefte Auseinandersetzung aller mit dem Thema möglich.</p> <p>Durch den stummen Impuls soll das Vorwissen der Schüler über den 1. Teil der Rahmenerzählung aktiviert werden.</p>
08.08 – 08.13	Begegnung/ Gestaltung	<p>(Vorbereitendes Bodenbild: Landschaft aus Tüchern, Steinen, Sand und Bildern)</p> <p>L-Erzählung mit Unterbrechungen, parallel wird das Bodenbild gestaltet und ergänzt.</p> <p>L: Es war einmal ein Kaufmann, der reiste von Jerusalem nach Jericho.</p> <p>→ 1. Unterbrechung</p> <p>→ S äußern sich (Wissen über die beiden Städte, gefährlicher Weg usw.)</p> <p>L deckt Bodenbild auf</p> <p>→ S äußern sich</p>	Sitzkreis UG	Tücher, Steine, Sand, BK + WK „Jerusalem“, BK + WK „Jericho“,	<p>Die Lehrererzählung orientiert sich am biblischen Text Lk 10,25-37, ist aber auf kindgerechte und anschauliche Weise ausgeschmückt.</p> <p>Um die Schüler zu aktivieren und einzubeziehen, wird die Lehrererzählung an manchen Stellen unterbrochen.</p> <p>Mittels des Einleitungssatzes „Es war einmal ein Kaufmann, der reiste von Jerusalem nach Jericho“ soll das Vorwissen der Schüler in Bezug auf die beiden Städte und den gefährlichen Weg, der beide miteinander verbindet, aktiviert werden.</p>

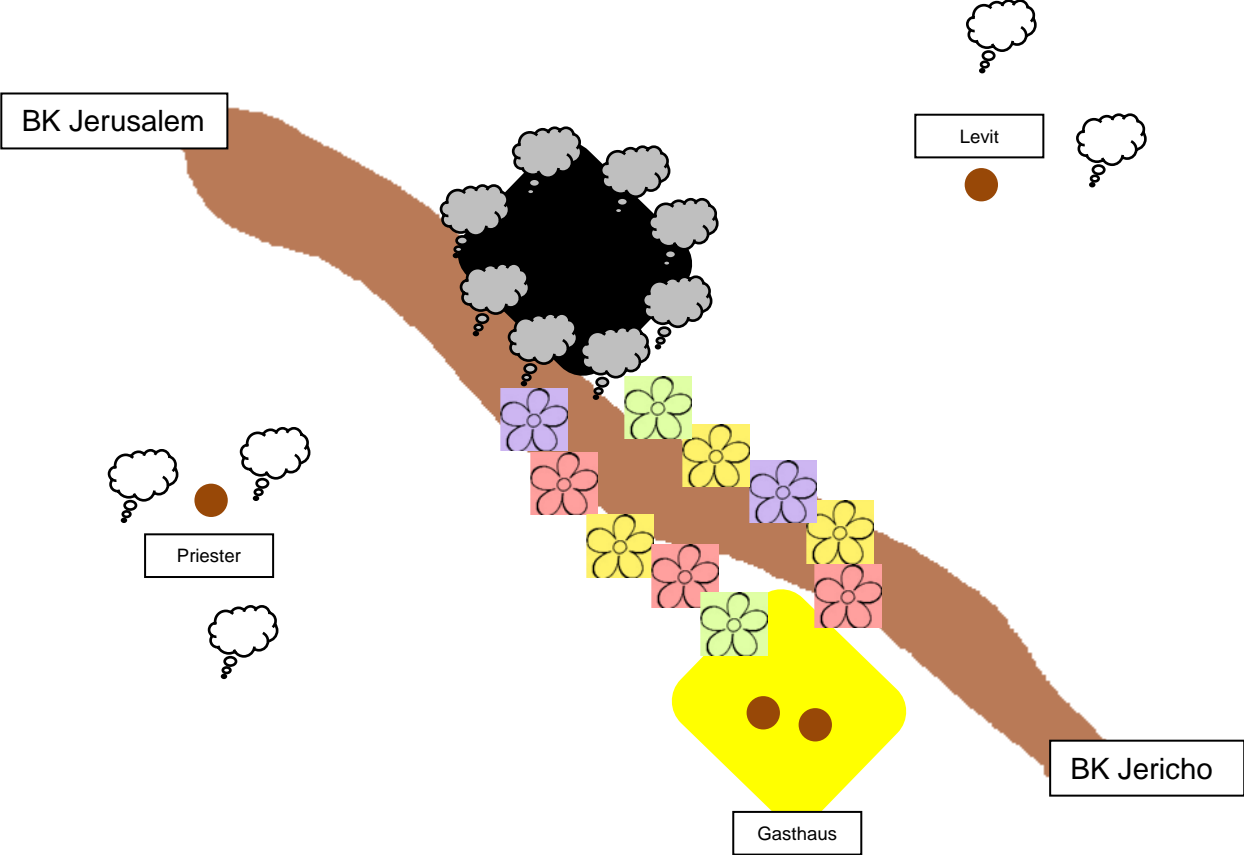
08.13 – 08.23		<p>→ Egli-Figur „Kaufmann“ ins Bodenbild stellen</p> <p>L-Erzählung bis Kaufmann zusammengeschlagen am Boden liegt</p> <p>→ 2. Unterbrechung</p> <p>→ Veränderung der Egli-Figur durch Schüler</p> <p>→ S wählen passendes Tuch aus, das unter die Figur gelegt wird</p> <p>Empathieübung: Einfühlen in den Kaufmann</p> <p>→ Einspielen von Musik</p> <p><i>L: Schließ deine Augen. Der Kaufmann liegt am Boden. Er spürt, wie ihm das Blut über das Gesicht läuft. Er spürt die Hitze und er fühlt sich elend. So schlecht ist es ihm noch nie in seinem Leben gegangen. Angst überfällt ihn bei dem Gedanken, dass ihn kein Mensch hier finden und ihm helfen könne. Stell dir vor, du bist an seiner Stelle. Welche Gedanken gehen dir durch den Kopf? Was fühlst du? Was hoffst du?</i></p> <p>→ S notieren ihre Gefühle und Gedanken auf eine Gedankenblase</p> <p>→ Stoppt die Musik, beenden die S ihre Arbeit</p> <p>→ Kinder lesen ihre Gefühle und Gedanken vor (Wichtig: auf freiwilliger Basis!)</p> <p>→ legen Gedankenblasen um den Kaufmann</p> <p>L-Erzählung bis der Kaufmann den Priester sieht → Erzählkegel + WK „Priester“ ins Bodenbild integrieren</p> <p>→ 3. Unterbrechung</p>	<p>UG</p> <p>LV</p> <p>Plenum</p> <p>LV</p> <p>EA</p> <p>Plenum</p> <p>LV</p>	<p>Egli-Figur „Kaufmann“</p> <p>Auswahl an Tüchern</p> <p>CD, CD-Player</p> <p>Gedankenblasen</p> <p>Erzählkegel +</p>	<p>Die Gestaltung des Bodenbildes soll von den Schülern übernommen werden. Wichtig ist mir dabei, dass die Schüler ihre Handlungen (z. B. Auswahl der Farbe) begründen.</p> <p>Die Schüler sollen sich durch die Empathieübung in die Gefühle und Gedanken des Kaufmanns einfühlen. Das Einspielen von nachdenklicher Musik soll sie dabei unterstützen.</p> <p>Um alle Schüler zu aktivieren, sollen die Gefühle und Gedanken auf Gedankenblasen notiert werden. Für diese Phase wurde bewusst die Einzelarbeit gewählt, denn so kann sich jeder Schüler seiner eigenen Gefühle und Gedanken bewusst werden. Wichtig ist, dass das Vorlesen der eigenen Gedanken und Gefühle freiwillig erfolgt.</p> <p>Die Gedankenblasen werden von den Schülern auf das dunkle Tuch um den Kaufmann gelegt.</p> <p>Die Lehrererzählung wird zum einen unterbrochen, als der Kaufmann den Priester erblickt und zum anderen, als er den Levit sieht. Die Schüler sollen sich an diesen beiden Stellen in den Kaufmann hinein-</p>
------------------	--	---	---	--	--

08.23 – 08.30		<p>L: Du hast bestimmt eine Vermutung, was der Kaufmann jetzt denkt! → S äußern sich (Er hat Hoffnung.)</p> <p>L-Erzählung bis der Kaufmann den Levit sieht → Erzählkegel + WK „Levit“ ins Bodenbild integrieren → 4. Unterbrechung L: Du hast bestimmt eine Vermutung, was der Kaufmann jetzt denkt! → S äußern sich (Er hat Hoffnung.)</p> <p>L-Erzählung bis zur der Stelle, als beide am Kaufmann vorbei gegangen sind → 5. Unterbrechung → S suchen nach Begründungen für das Verhalten des Priesters und des Leviten → L notiert auf Gedankenblasen (S integrieren Gedankenblasen ins Bodenbild)</p> <p>L-Erzählung bis der Kaufmann den Samariter erblickt → 6. Unterbrechung L: Du hast bestimmt eine Vermutung, was der Kaufmann jetzt denkt! → S äußern sich (Hoffnung, Enttäuschung)</p> <p>L-Erzählung bis zum Ende. → S äußern sich spontan</p>	<p>UG</p> <p>LV</p> <p>UG</p> <p>LV</p> <p>UG</p> <p>LV</p> <p>UG</p>	<p>WK „Priester“</p> <p>Erzählkegel + WK „Levit“</p> <p>Gedankenblasen</p> <p>Egli-Figur „Samariter“</p> <p>Arbeitsaufträge, Papierblumen,</p>	<p>versetzen und seine Gefühle und Gedanken wiedergeben. Dabei soll vor allem die Hoffnung des Kaufmanns auf Hilfe zur Sprache kommen, denn gerade von diesen beiden Personen wäre Hilfsbereitschaft zu erwarten.</p> <p>Nachdem die Schüler erfahren haben, dass sowohl Priester als auch Levit vorbei gegangen sind, sollen sie nach Gründen für deren Verhalten suchen. Die von den Schülern genannten Gründe werden zur Veranschaulichung von der Lehrkraft auf Gedankenblasen notiert und von den Schülern ins Bodenbild integriert.</p> <p>Die Lehrererzählung wird wieder unterbrochen, als der Kaufmann den Samariter erblickt. Auch an dieser Stelle sollen die Schüler die Gefühle und Gedanken des Kaufmanns wiedergeben. Dabei soll deutlich werden, dass die Samariter „Feinde“ der Juden waren und folglich Hilfe von einem Samariter gerade nicht zu erwarten war.</p> <p>Nachdem die Lehrkraft die Geschichte zu Ende erzählt hat, sollen alle Schüler aktiviert werden und sich gemeinsam mit einem Partner intensiv mit dem Verhalten des Samariters auseinandersetzen. Dies dient dazu, die Vorbildfunktion des Samariters und nicht das Verhalten von Priester und Levit in den Vordergrund zu rücken. Die Ergebnisse sollen auf bunte Blumen notiert werden. (Zur Differenzierung sollen schnelle Schüler schon an dieser Stelle überlegen, wen Jesus mit dem Nächsten gemeint haben</p>
08.30 – 08.40		<p>In PA bearbeiten die Schüler folgende Fragen: (Währenddessen läuft leise Musik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum hat der Samariter geholfen? • Was hat er anders als der Priester und der Levit gemacht? • Was hat der Samariter für den Kaufmann gemacht? 	<p>UG</p> <p>UG</p> <p>PA</p>		

		<p>(Wenn die Schüler fertig sind, sollen sie überlegen, wen Jesus mit dem Nächsten gemeint haben könnten.)</p> <p>→ Ihre Ergebnisse schreiben die Schüler auf bunte Blumen</p> <p>→ S stellen ihre Ergebnisse vor (Blumen werden entlang des Weges bis zum Gasthaus gelegt.)</p> <p>→ Veränderung des Bodenbildes (Tücher anbieten)</p>	Plenum	<p>CD, CD-Player</p> <p>Auswahl an Tüchern</p>	<p>könnte. Daran könnte man dann in der nächsten Phase anknüpfen.)</p> <p>Die Blumen werden von den Schülern entlang des Weges bis zur Herberge gelegt.</p> <p>Daran anschließend soll das Bodenbild von den Schülern verändert werden.</p>
08.40 – 08.44	Erschließung	<p>L: Der Samariter hat etwas ganz Außergewöhnliches gemacht.</p> <p>→ S äußern sich (Er hat dem Kaufmann geholfen...)</p> <p>L: Erinnere dich: Jesus hat diese Geschichte erzählt, um eine Frage zu beantworten...</p> <p>→ S äußern sich (Wer ist mein Nächster?) (Verweis auf Flipchart)</p> <p>L: Als Jesus die Geschichte zu Ende erzählt hatte, fragte er den Schriftgelehrten: „Welcher von den dreien hat für den Kaufmann denn nun wirklich als Nächster gehandelt?“</p> <p>→ S äußern sich (Der Samariter hat als Nächster gehandelt.)</p>	<p>UG</p> <p>UG</p> <p>UG</p>		<p>In dieser Phase wird der Bogen zum 1. Teil der Rahmenerzählung gespannt. Die Schüler erinnern sich, warum Jesus diese Geschichte erzählt hat.</p> <p>Die Frage „Welcher von den dreien hat für den Kaufmann denn nun wirklich als Nächster gehandelt?“, die Jesus dem Schriftgelehrten stellt, soll von den Schülern beantwortet werden. (Evtl. Rückgriff auf Ergebnisse der Partnerarbeit)</p>
08.44 - 08.47	Aktualisierung	<p>L: Zum Schluss sagte Jesus noch etwas: „Dann geh und handle genauso!“ (L heftet Sprechblase an Flipchart.)</p> <p>L: Jesus könnte die Geschichte erzählt haben, weil sie</p>		<p>Sprechblase „Dann geh und handle genauso!“</p>	<p>Die Aufforderung Jesu „Dann geh und handle genauso!“, die zur Veranschaulichung in Form einer Sprechblase an die Flipchart geheftet wird, soll auch für die Kinder ein Anstoß sein, einen Bezug zu ihrem Leben herzustellen.</p>

		<p>nicht nur für den Schriftgelehrten ein Beispiel sein soll.</p> <p>→ S äußern sich (Auch wir sollen so handeln.)</p> <p>L: Dazu musst du auch wissen, wer dein Nächster ist.</p> <p>→ S äußern sich (Jeder, der meine Hilfe braucht..)</p>	<p>UG</p> <p>UG</p>		<p>Den Kindern soll deutlich werden, dass ihr „Nächster“ jeder Mensch ist, der sich in Not befindet.</p>
08.47 – 08.50	Abschluss	<p>Zum Abschluss spricht die Lehrkraft gemeinsam mit den Kindern ein passendes Gebet.</p> <p>L: Über Beispiele, wie du helfen kannst uns wie du auch heute noch so wie der Samariter handeln kannst werden wir in der nächsten Stunde sprechen.</p>	Sitzkreis		<p>Die Unterrichtsstunde schließt mit einem zur Thematik passenden Gebet und einem Ausblick auf die kommende Stunde.</p>

Geplantes Bodenbild



Lehrererzählung nach Lk 10,25-37

Es war einmal ein Kaufmann, der reiste von Jerusalem nach Jericho.

→ 1. Unterbrechung

Er hat in Jerusalem gute Geschäfte gemacht. Seinen mit Münzen prall gefüllten Lederbeutel hat er in seinem Gewand versteckt. Er kennt den Weg nach Jericho. Der Weg führt durch kahle, steinige Berge und auch durch die Wüste. Der Weg würde gefährlich und anstrengend werden. Er weiß, dass im Gebirge auch Räuber leben. Trotzdem ist er guter Dinge und freut sich auf zu Hause. Mit raschen Schritten geht er voran. Bevor es richtig heiß wird, möchte er bis zu der Schlucht kommen, wo der Weg steil hinab geht bis zu einem ausgetrockneten Flussbett. Dort würde er im Schatten der Hügel weiterlaufen können. Fröhlich pfeifend läuft der Kaufmann den Weg entlang. Er ist ganz allein auf der stillen Straße und plötzlich bekommt er Angst, denn er muss an die Diebe und Räuber denken. „Wenn die wüssten, wie viel Geld ich bei mir habe! Ich fürchte mich etwas, so allein auf dieser stillen Straße.“ Plötzlich erschrickt er. Er hört hinter sich viele Schritte. Die Schritte kommen näher und näher. Plötzlich spürt er einen Schlag auf den Kopf. Er hört ein Gewirr von Stimmen, dann bricht er zusammen.

Als er wieder aufwacht, ist die Sonne bereits hoch am Himmel. Alles tut ihm weh. Sein Kopf schmerzt und überall am Körper hat der blutende Wunden. Die Räuber haben ihm alles gestohlen: Sein Gewand, seinen Lederbeutel mit dem Geld, selbst die Wasserflasche haben sie mitgenommen.

Schwer verletzt liegt er nun in der Wüste – ganz alleine. Er spürt die Hitze und er fühlt sich elend. Gerne hätte er um Hilfe gerufen, aber er war zu schwach. Und wer sollte ihn hier hören? Angst überfällt ihn bei dem Gedanken, dass ihn kein Mensch hier finden und ihm helfen könne.

→ 2. Unterbrechung

Der Kaufmann versucht aufzustehen, aber er hat nicht mehr die Kraft dazu. Allein liegt er hier am Wegrand. Plötzlich, er traut seinen Ohren kaum, hört er Schritte. Langsam kommen sie näher. Mühsam öffnet er seine Augen. Tatsächlich, er sieht auf dem sandigen Weg einen Priester des Tempels herankommen.

→ 3. Unterbrechung

„Welch ein Glück! Er wird mir sicher helfen.“, denkt der Kaufmann. Die Schritte kommen näher. Der Tempelpriester bleibt vor ihm stehen.

Doch schnell, ganz schnell wendet sich der Priester um und läuft davon. Der Kaufmann muss hören, wie die Schritte immer leiser werden. Dann wird es wieder still ringsum, totenstill. Allein und verzweifelt liegt er da. Sein ganzer Körper schmerzt. „Jetzt werde ich bald sterben“, denkt er. Verzweifelt versucht er, um Hilfe zu rufen, aber er ist zu schwach. Die heiße Sonne brennt auf seine Haut. Er spürt großen Durst, der kaum zu ertragen ist. Plötzlich hörte er etwas!

Mit schmerzverzerrtem Gesicht versucht er, seine Augen zu öffnen. Da sieht er nur wenige Meter von sich entfernt einen Levit.

→ 4. Unterbrechung

„Er wird sicher Mitleid haben und mir helfen!“, denkt der Kaufmann. Aber auch der Levit sieht den verletzten Mann liegen und geht schnell weiter.

→ 5. Unterbrechung

Der Kaufmann merkt, dass langsam die Sonne am Himmel untergeht. Bald würde es Abend sein. Er weiß, die Nacht in der Wüste würde er nicht überleben. „Was wird wohl aus meiner Frau und den Kindern, wenn ich sterbe?, jammerte er. Plötzlich...

Mit letzter Kraft öffnet er die Augen. Vor sich sah er einen Mann mit einem Esel. „Der, der muss mir helfen“, dachte er voller Hoffnung. „Ich will doch nicht sterben!“ Oh, er glaubt nicht richtig zu sehen. Da steht ein Mann aus Samaria, ein Samariter. Mutlos senkt er den Kopf und schließt die Augen.

→ 6. Unterbrechung

Die Leute von Jerusalem und die Samariter haben oft Streit miteinander und können sich überhaupt nicht leiden: Sie sind Feinde.

Doch daran denkt der Samariter jetzt nicht mehr, als er den Verletzten sieht! Er erkennt, dass dieser Mensch seine Hilfe braucht und hat Mitleid mit ihm. Er geht zu ihm hin und gießt Öl und Wein auf seine Wunden. Das tut gut und lindert die Schmerzen. Sorgsam verbindet der Samariter die Wunden des Überfallenen, reicht ihm die Hände und hilft ihm auf das Reittier. Während der Samariter den Verletzten fest in seinen Armen hält und stützt, reiten sie gemeinsam zum nächsten Gasthaus. Dort versorgt der Samariter den Mann: Vorsichtig legt er ihn in ein weiches Bett und reicht ihm etwas zu essen und zu trinken.

Am nächsten Morgen gibt der Samariter dem Wirt des Gasthauses Geld und sagt zu ihm: „Bitte pflege den Mann gesund! Wenn du noch mehr Geld brauchst, will ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Arbeitsaufträge für die Partnerarbeit

Überlegt gemeinsam und notiert eure Ideen auf die Papierblumen!

1. Warum hat ausgerechnet der Samariter geholfen?
2. Was hat der Samariter anders als der Priester und der Levit gemacht?
3. Was hat der Samariter alles für den Kaufmann gemacht?
Wie hat er sich um ihn gekümmert?

Fertig?

Dann überlegt euch, wen Jesus mit dem Nächsten gemeint haben könnte!